

Über 100 Jahre Automobilgeschichte

Die Tin-Lizzy von 1912 war nur einer von vielen Hinguckern bei der Ahr-Rotwein-Klassik des AAC Bad Neuenahr



Passte kaum durchs Starttor: ein Buick Riviera Boateil, über dessen Anblick sich jeder Tankwart freut.

Fotos: Weber



Ausstieg vorne: die BMW Isetta war auf jeden Fall das kleinste Fahrzeug im Tross.



Nicht ganz heutiger Umweltstandard, aber dass Zweitakter wie der DKW Auto Union 1000 S verboten werden soll, sorgt bei Oldtimerfreunden für Widerstand



Der VW Bulli T1 als frühes Wohnmobil, im Hintergrund ein T2 mit durchgehender Frontscheibe.

GRAFSCHAFT. TW. Die Oldtimer-Ausfahrt „Ahr-Rotwein-Klassik“ des Ahr-Automobil-Clubs Bad Neuenahr (AAC) erfreut sich wachsender Beliebtheit. Im vergangenen Corona-Jahr war die Rundfahrt eine der wenigen Oldtimer-Veranstaltungen, die stattfinden und so viele neue Freunde gewinnen konnte. Entsprechend schnell ausgebucht war die Veranstaltung in diesem Jahr. „Wir wollten 125 Fahrzeuge zulassen“, so Hermann-Josef Doll. Der Vorsitzende des AAC ist zusammen mit Sportleiter Robert Kreuzsch verantwortlich für die Tour. Die beiden ließen am Ende 145 Teilnehmer zu.

„Wir konnten irgendwie keinem Nein sagen“ so Doll, der mit seinem Team in diesem Jahr eine Reihe von Problemen zu bewältigen hatte. So konnte der Tross nicht, wie in den letzten Jahren, aus dem Bad Neuenahr Kurpark starten. „Keine Ein- und Ausfahrt und überall Baustellen. Wir haben nur immer wieder ‚geht nicht‘, ‚klappt nicht‘ und ‚nicht machbar‘ gehört“, so Doll. Selbst eine feste Terminzusage habe man nicht erhalten. Die Ausweidlösung sollte der von der Landesgartenschau-Gesellschaft bewirtschaftete Dahliengarten sein. Dort aber verhinderte die Bewässerungsanlage das Befahren der Rasenfläche. Man sei nach dieser Info aus den Planungen für Bad Neuenahr ausgestiegen und habe im Oldtimer-affinen Unternehmen Wunderlich GmbH im Grafschafter Innovationspark einen idealen Partner gefunden. Eine solch tolle Unterstützung habe man noch nie erlebt, freute sich Hermann-Josef Doll. Selbst Lakritzerhersteller Haribo stellte nicht nur unbürokratisch das Nachbargrundstück als Parkplatz für die alten Boliden

zur Verfügung, man bezuschusste die Veranstaltung auch gleich noch. Im kommenden Jahr würde der AAC dennoch gerne wieder von Bad Neuenahr aus auf Oldtimertour starten, sofern man mit den dann aufgerufenen Regularien klarkomme. Im Landesgartenschau-Jahr 2023 steht laut Doll schon fest, dass es das ganze Pfingstwochenende über „Oldtimer im Park“ rund um den Kurpark und am 4. Juli die Ahr-Rotwein-Klassik im Dahliengarten stattfinden werde.

Das in der Kurstadt immer gut vertretene Publikum fand am Sonntag auch den Weg nach Ringen, um die zahlreichen Fahrzeuge zu bestaunen, von denen jedes seine eigene Geschichte hat. Im halbminütigen Rhythmus ging es auf einen rund 150 Kilometer langen Rundkurs durch Vinxtbachtal, Kesselinger Tal, ins südliche Nordrhein-Westfalen und bis zum Rhein, ehe man am späten Nachmittag zurück in der Grafschaft erwartet wurde. Hermann-Josef Doll informierte die rund 200 Besucher am Startpunkt über die Besonderheiten der Autos. Da war als äl-

testes Fahrzeug eine Ford Tin-Lizzy aus dem Jahr 1912 dabei. Rolf und Carolin Eberle waren mit ihrem Hillmann Minx Sports Tourer, Baujahr 1934, vom Bodensee aus angereist. Martina und Peter Pflug aus dem sächsischen Markkleeberg hatten mit ihrem MG TD die weiteste Anreise. Da fuhr der imposante Mercedes 220S Cabrio gleich neben der kugelförmigen BMW Isetta mit Fronteinstieg vor. Ebenfalls aus der Zeit um 1960 präsentierte sich eine Corvette C1, importiert aus den USA. Der Mercedes-Benz 180 Ponton von Heike und Jörg Löber hatte einen DGB-Vorstand als ersten Besitzer, im Jahr 1961 lag der Neupreis bei stolzen 8.950 D-Mark. Mit dem DKW Auto Union 1000 S knatterte ein qualmender Zweitakter durch das Starttor, durch das mit dem Oldsmobile Toronado der stärkste Fronttriebler aller Zeiten geradeso passte. Barbara und Rolf Schäfer präsentierten einen Daimler Benz 300 SEL von 1971, der mit allem erdenklichen Luxus seiner Zeit ausgestattet war. Den Porsche 911 von Uwe Sturm hatte schon Rallye-Le-



Die „Ford T - Tin Lizzy“ von 1912 war ältestes Auto am Start.

gende Walter Röhl gelenkt. Selbst ein „Filmstar“ ging mit dem DMC De Lorean aus dem Jahr 1983 auf Tour, der Flügel-türer war Hauptdarsteller des Streifens „Zurück in die Zu-kunft.“

Porsche, Mercedes und US-Fahrzeuge waren zu sehen, natürlich auch VW Käfer oder ein Citroen 2CV, besser be-

kannt als „Ente.“ Die war sogar schon durch Afrika gefahren. Susanne und Rainer Schneider kamen im „Bully“ VW T1 in der Ausführung als Rivera-Camper, bei dem das Bier auf dem Dach vom Fahrtwind gekühlt wurde.

Für sie alle stand nicht nur eine reine Rundfahrt durch die Eifel auf dem Programm. Es galt, Sonderprüfungen zu bestehen,



Diese Replika einer „Ente“ war schon in Afrika unterwegs.

Schilder – sogenannte „Stum-me Wächter“ – ausfindig zu machen und Bilder wiederzu-finden, die im Fahrtenbuch zu sehen waren. Für die Lenker von 17 Fahrzeugen waren sie Aufgaben noch ein wenig kniff-liger, sie starteten in der Klasse der „Tourensportlichen“, wäh-rend die übrigen rund 130 Teil-nehmer eine reine touristische

Fahrt unternahmen. Am späten Nachmittag trudelten alle wie-der im Innovationspark ein. Hier wurden Zeiten und Punkte gesammelt, hier fanden lockere Benzingespräche statt. Für die besten Fahrer gab es Pokale, Preise und Rotwein. Der Erste Beigeordnete der Gemeinde Grafschaft, Michael Schneider, gratulierte den Siegern.